Weserkurier
Groth, Peter: Eigenwillige Positionen der aktuellen Malerei
14.03.2014

Sprengel-Museum in Hannover zeigt Ausstellung des Niederländers Michael Raedecker - 14.03.2014

Eigenwillige Positionen der aktuellen Malerei

Von Peter Groth

Hannover.

© frei

„Ins and Out" nennt Michael Raedecker dieses Bild aus der Ausstellung.

Farbe, Garn und Faden – aus der Ferne erkennt man diese eigenwillige Kombination weder in den riesigen Bildern noch in den „Normalformaten" des Niederländers Michael Raedecker. Das Sprengel-Museum richtet dem seit 1996 in London lebenden Künstler jetzt eine Ausstellung aus, die mit dem neuen Direktor Reinhard Spieler aus dem Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen nach Hannover gekommen ist. Es ist die erste Einzelpräsentation Raedeckers in Deutschland, zu sehen sind mehr als 40 Bilder, die als Leihgaben aus weltweitem Privatbesitz, aus der Tate Modern und aus großen Museen in Den Haag und Eindhoven kamen. Kuratiert wurde die Präsentation von Reinhard Spieler und dem Künstler. Aus der Nähe betrachtet wird deutlich, warum Michael Raedecker eine so eigenwillige wie eigenständige Position der aktuellen Malerei attestiert werden muss. Seine Bilder sind gemalt und gestickt, seit 20 Jahren verlangsamt er den Malprozess, in dem er wesentliche motivische Elemente aus Nähgarnen und Wollfäden entwickelt. Auf einer recht einheitlichen Grundfarbigkeit strukturiert er so seine Bildkompositionen, ohne dass dieses Vorgehen sofort deutlich wird – jedenfalls nicht aus der Ferne in den weiten Sonderausstellungsräumen des Sprengel-Museums. Michael Raedecker, der zuerst Modedesign an der Rietveld-Akademie und danach Malerei an der Amsterdamer Rijksakademie und am Londoner Goldsmiths College studierte, arbeitet figurativ, aber nicht realistisch. Er benutzt ein kleines Motiv-Repertoire, das aus schicken Vorstadt-Bungalows, Kronleuchtern, Pflanzen, Landschaften, Wäschestücken, Lichterketten und Ziertorten besteht. Vorherrschende Farbtöne sind beigegrau, grün und blau. Mit den übermalten und in ihrer eigenen Farbigkeit belassenen Fäden konturiert er seine Motive ganz oder teilweise, setzt damit Licht-, Schatten- und Farbakzente. Diese Textilfasern geben den Bildern die Anmutung einer dreidimensionalen Zeichnung, erzeugen eine haptische Qualität und wirken dem Eindruck eines allzu perfekten Bildes entgegen. In seinen jüngsten Arbeiten verstärkt Raedecker diesen Eindruck noch, in dem er die riesigen Leinwände zuerst zerschneidet und dann mit leichten Überlappungen wieder zusammennäht.

Auch dieses Vorgehen ändert nichts an der dichten Atmosphäre, die der Künstler schaffen möchte. Seine Häuser-Bilder atmen die Trostlosigkeit mancher David Lynch-Filme, erinnern in ihren banal-unheimlichen Motiven auch an den von Michael Raedecker bewunderten belgischen Kollegen Luc Tuymans. Allemal aber erfährt das Genre der gerade in Wolfsburg so fulminant gewürdigten Textilkunst durch den vor wenigen Jahren bereits für den Turner Prize nominierten Niederländer eine neue, bemerkenswerte Variante. Aus der Nahsicht natürlich.

Sprengel Museum Hannover; bis 15. Juni. Öffnungszeiten: dienstags 10 bis 20 Uhr, mittwochs bis sonntags 10 bis 18 Uhr. Ein Katalog erschien im Wienand Verlag.